

mergel und Radiolarit enthalten kann. Oft ist es nur durch Geländeformen, oft aber auch Sackungerscheinungen und Andeutungen von Trichtern erkennbar. Gosaukonglomerate gibt es erst E—ESE Seestein.

Zwischen Pflögerteich und Schmidalm ist an der Verteilung der dem Dachsteinkalk auflagernden Hierlatzkalke eine stärkere Zerstückelung durch Brüche abzulesen. Im Almgebiet gibt es im Hangenden des Hierlatzkalkes einen roten Hornsteinkalk.

Im Gebiete Gammerringalm-Linzerhaus stellte sich heraus, daß die bei der Hintersteiner Alm und NE Brunstein in der geologischen Karte eingetragenen Gosauschichten mit jurassischen, auch gelegentlich Breccien führenden Hornsteinschichten und die Werfener Schichten mit roten Radiolariten verwechselt worden sind. Die Gipsmassen der Deckscholle liegen also nur auf Jura, meist auf Hornsteinschichten. Hornsteinschichten sind auch an einer ESE-streichenden Störung eingeklemmt, auf der die unterste Stütze der Wurzenalm-Seilbahn steht.

Im Edelbachgraben, der einer Störungszone folgt, stehen W Gasthaus Grundner Werfener Schichten am Hangfuß an. Auch sie werden im Westen von gipsführendem Haselgebirge mit Rauhwacken, dunklen Kalken und Dolomiten von den Gosauschichten des Wuhrbergzuges geschieden! An der Eisenbahn WNW Grundner steht ein größerer Block grünen Diabases an, der sicherlich aus dem Haselgebirge stammt.

Im untersten Teil des Sandstein-Konglomeratkomplexes des Wuhrberges N Spital a. P. wurden NNE vom Gipfel kalkige Sandsteine mit Actaeonellen und Nerineen entdeckt, wie sie stellenweise auch am Garstnereck oder im Fraitgraben unter den Sandsteinen vorkommen.

Schöne Lokalmoränen vom Bosruck gibt es im Gebiet der Mausmayralm.

### **Bericht (1966) über geologische Untersuchungen im Flysch des Wienerwaldes auf Blatt 58 (Baden)**

Von SIEGMUND PREY

Im Jahre 1966 wurden im Wienerwald einige Begehungen im Zuge der Vorbereitung der Exkursionen für den Internationalen Geologenkongreß (1968) durchgeführt. Ferner war diesmal die Hauptklippenzone des Wienerwaldes Hauptthema der Untersuchungen.

Erwähnenswert ist ein typisches Profil in der Hauptklippenzone bei Klamm, das im Bachbett der Tulln eine Klippe mit etwas Buntmergelserie, überschoben von breit austreichenden Kaumberger Schichten der Laaber Decke zeigte. In einem Seitengraben NW Klein-Krottenbach war ähnliches, aber viel schlechter zu sehen; diese Klippe ist in der Wienerwaldkarte eingetragen. Die Klippengesteine im Bereich NE Aggsbachklause sind sehr schlecht aufgeschlossen und die ehemaligen Steinbrüche verwachsen.

In der Hauptklippenzone im Raume von Klausenleopoldsdorf sind sonst hauptsächlich nur Kaumberger Schichten zu beobachten gewesen. Den Südrand derselben gegen die Laaber Schichten erkennt man öfter als steilstehende Störung (SE Gaisrückenklause, Lengbachgraben), die auch die Ursache sein dürfte, daß die sandsteinreichen Hoisschichten nördlich Klein-Krottenbach auskeilen. Die NW der Klippenzone am Südrand der Kahlenberger Decke in diesem Raume eingetragenen Sieveringer Schichten haben passende obercretacische Mikrofaunen geliefert. Im Raume von Brenntenmais (W Wolfsgraben) hingegen gehören die „Sieveringer Schichten“ nördlich der Hauptklippenzone nach Fauna und Nannoflora sicher zum Alttertiär.

Die im Profil Wolfsgraben—Hochrotherd—Stangau erkennbare Großmulde der Laaber Schichten erlaubt es, auch einige Gesteinsgruppen an den beiden Muldenflügeln wiederzuerkennen.